

ALBERT JOHN PORTER / DIE ENGLISCHE LITERATUR IM JAHRE 1924

Im Jahre 1924 wurden 12706 Bücher in Großbritannien herausgegeben, also die bisherige Höchstleistung von 1913 um 327 Publikationen übertroffen. Trotz dieser außerordentlich großen Produktion hat die durchschnittliche Qualität nicht gelitten, vielmehr sind eine Anzahl bemerkenswerte Standardwerke im Laufe des vergangenen Jahres erschienen.

Novellen und erzählende Werke stehen, wie immer, zahlenmäßig an erster Stelle. Die beiden besten und meistgelesenen Novellen des Vorjahres waren "The White Monkey" (Der weiße Affe) von John Galsworthy (Heinemann, London) und John Masefield's "Sard Harker" (Heinemann, London), die von den Freunden des spannenden Romans verschlungen wurden. Aus derselben Gattung sind noch zu nennen: Phillip Macdonald's "The Rasp" (Die Raspel. Collins, London), ein unterhaltender Detektivroman, und "The Broadcast Mystery" (Das Radiorätsel) von William Le Queux, dem unbestrittenen Meister des Geheimnisromans (Rob. Holden, London). Lesenswert sind "The Return of the Cutty Sark" (Die Rückkehr des Cutty Sark) von Miß C. Fox Smith (Methuen, London) und "A White Stone" (Ein weißer Stein) von R. C. Mitchell (Appleton, London), ein außergewöhnlich kluges und beziehungsvolles Werk. M. B. Sanford's "The Trail of the Iroquois" (Die Spur der Irokesen. Sands, London), gibt eine interessante Schilderung des Lebens unter den Indianern und französischen Ansiedlern im Kanada des 17. Jahrhunderts.

Der große Staatsmann und Schriftsteller Disraeli war der Ansicht, daß eine gute Biographie lebendiger und wahrer als Geschichtskompendien sei. Die Forderung der Qualität wurde von den zahlreichen biographischen Werken des Vorjahres hinreichend erfüllt. Jede Äußerung des Lebens ist sorgfältig unter allen Gesichtspunkten studiert, beschrieben und herausgegeben worden. Die Mehrzahl der im letzten Jahre erschienenen Biographien beschäftigt sich mit den Militär-Archiven und dem Vabanquespiel der Generale im Weltkrieg. Werke aus dem Leben berühmter Diplomaten und zahlreiche Biographien von Politikern waren ziemlich populär. Unter der in Deutschland noch unbekanntem Gattung der Sportbiographien befindet sich "Men and Horses I have known" (Männer und Pferde, die ich gekannt habe) von George Lambton, ein interessantes und glänzend geschriebenes Werk, das auch auf dem Bücherbrette von Nichtsportlern erwünscht ist. Die Memoiren von dem verstorbenen Lord Willoughby de Broke (Constable, London) können mit dem Buche George Lambtons gleichgestellt werden.

Formal — prächtig und — eindrucksvoll ist "Through Thirty Years" (Durch 30 Jahre). Das Werk enthält zahlreiche denkwürdige und bisher unbekanntem Tatsachen aus den Memoiren von Wickham Steeds, dem ehemaligen Redakteur der "Times" (Heinemann, London, 2 Bde.). Arthur Conan Doyle hat ein sehr unterhaltendes Memoirenwerk geschrieben, das besonderes Interesse besitzt, weil es die Geschichte des Spiritualisten beschreibt, der jenen weltberühmten Helden des Detektivromans — Sherlock Holmes — erfindet.

Ein fähiger Schotte, J. A. Steuart, hat eine bemerkenswerte Biographie über Robert Louis Stevenson publiziert, eine wissenschaftlich exakte und ausführ-